

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Phot. Photo-Zeitung, München

Das Landtagsgebäude in München, der Sitz des Arbeiter- und Soldatenrats.



Phot. Zeit. Juntrat.-Gez. m. b. H.

Von Mitgliedern des Arbeiter- und Soldatenrates besetzte Kraftwagen mit roten Fahnen in den Straßen Berlins.



Phot. Gebr. Gaedel, Berlin.

Ein von bewaffneten Soldaten besetzter Lastkraftwagen des Arbeiter- und Soldatenrates, der die Straßen Berlins durchstreift, am Brandenburger Tor.

Bilder von der deutschen Revolution.

des Sultans ausübt — in Wirklichkeit aber ist er so gut wie unabhängig, und der türkische Gouverneur von Hedschas ist ihm gegenüber völlig machtlos. Hussein, der seinem im Jahre 1908 anlässlich der Revolution abgesetzten Vater Ali folgte, machte den Türken von Anfang an durch seinen Ehrgeiz und seine maßlose Geldgier viel zu schaffen. Während er bereits der englisch-französischen Bestechung erlegen war und einen Vertrag mit der anglo-ägyptischen Regierung zur Teilnahme am Kampfe gegen die Türken geschlossen hatte, suchte er die Hohe Pforte immer noch zu täuschen, indem er behauptete, er wolle sich an der von Dschemal Pascha geplanten Expedition gegen Ägypten beteiligen. Bald darauf forderte er jedoch in Form eines telegraphischen Ultimatus vom Sultan die Erblichkeit des Emirats für seine Familie. Das war jedoch nur ein Vorwand, denn ohne die Antwort abzuwarten, ließ Hussein durch seinen Sohn Ali Anfang Juni 1916 Medina angreifen und die Hedschasbahn an mehreren Stellen zerstören. Damit trat Hussein offen auf die Seite der Engländer, die ihn als Bundesgenossen anerkannten und ihn wohl hauptsächlich durch reiche Hilfgelder und durch die Hoffnung auf ein selbständiges, in seiner Familie erbliches Kalifat zum Bruch mit der Türkei verleitet haben. England, das in Indien allein über mehr als hundert Millionen Mohammedaner herrscht, sucht den Scherif von Mekka gewissermaßen als islamitischen Gegenpapst aufzustellen, um den Sultan der nicht zu unterschätzenden Macht seiner geistlichen und moralischen Souveränität, die er heute noch über alle ihm auch politisch nicht mehr untertanen Mohammedaner ausübt, zu berauben und den Gläubigen in einem arabisch-britischen Kalifat einen neuen religiösen und politischen Mittelpunkt zu geben.

Ein anderer arabischer Verbündeter Englands ist der Scheich Mohammed Said Joris, der jetzt etwa achtundvierzig Jahre alt ist und aus Sabia in der arabischen Landschaft Assir stammt. In jungen Jahren kam er nach Ägypten und trat in Verbindung mit den englischen Beamten und Diplomaten, auf deren Veranlassung er auch die Universität Oxford besuchte. Nach längeren Reisen in Nordafrika und nach vorübergehendem Aufenthalt am Hofe Abdul Hamids kehrte er im Jahre 1906, mit reichen englischen Geldmitteln versehen in sein fernes Wüstenreich zurück, wo er als Abkömmling eines alten Fürstengeschlechts prachtvollen Hof hielt. Als 1911 der Imam Jahia die Fahne des Aufstandes in Arabien erhob, schloß sich ihm auch Said Joris an und überfiel die ahnungslose Bevölkerung des türkischen Hafens Dschisan, wobei ihn die Engländer von der See her unterstützten. Während des Weltkrieges ist Said Joris auch weiterhin ein getreuer Diener Arabiens geblieben und hat den Türken durch hinterhältige Überfälle und Raubzüge schwere Verluste beigebracht.

So hatten sich die Engländer in Arabien Bundesgenossen gesichert, die nicht nur den britischen Einfluß auf Kosten der türkischen Oberhoheit förderten, sondern sich, wie der Feldzug in Syrien zeigte, auch in hervorragender Weise als Flankendeckung der über die Sinaihalbinsel anrückenden englischen Armee bewährten, ein Umstand, der natürlich die Kriegführung auf türkischer Seite in dem ohnedies unwirklichen Gebiet bedeutend erschwerte. — Allzu großes Gewicht dürfte man indes auch in englischen Kreisen nicht auf die Treue der arabischen Verbünde-